

600 Jahre Papiergewerbe in Deutschland

Papier, Papier

Sonderausstellung im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei

Papier hat sich seit 2000 Jahren als unentbehrliches Material im Alltag des Menschen bewährt. Nur wenigen wird bekannt sein, daß die Geschichte des Papiers auf deutschem Boden erst 1390 begann, als der Rats- und Handelsherr Ulmann Stromer in Nürnberg die erste deutsche Papiermühle einrichtete. Neben diesem herausragenden Ereignis zeigt die Ausstellung in ihrem historischen Teil weitere Schwerpunkte, wie z. B. die Erfindung des Papiers in China und seinen Weg nach Europa, die Gegenüberstellung der asiatischen und europäischen Technik, die Kennzeichnung des Papiers, die Erfindung der ersten Papiermaschine 1799 durch Louis Robert in Frankreich, die Lösung des Rohstoffproblems durch den mechanischen und chemischen Aufschluß von Holz sowie den Übergang zur modernen Papierindustrie und die damit verbundene Umweltproblematik. Im 2. Teil der Ausstellung werden die wesentlichen Anwendungsbereiche des Papiers dokumentiert. So erinnern z. B. historische Briefe, Urkunden, Zeugnisse, Rechnungen, handgeschriebene und gedruckte Bücher, Zeitungen, Ansichtsbilder, Glückwunschkarten, Patentbriefe, Stammbuchblätter sowie moderne Materialien zum Schreib- und Druckwesen an die ur-

sprüngliche Funktion des Papiers als Träger und Vermittler von Information, wissenschaftlich-technischer sowie geistig-kultureller Erkenntnisse. Aber auch andere Bereiche wie die Werbung und Verpackung, Spiel und Beschäftigung, Zahlungsmittel und Wertbelege, Hygiene, Industrie und Ausstattung, die sich das Papier insbesondere seit dem 19. Jahrhundert erobert hat, werden in der Ausstellung mit historischen und modernen Beispielen präsentiert. Der Besucher wird sicher erstaunt sein über die Fülle unterschiedlicher Papierarten, die sich mit spezifischen Eigenschaften dem jeweiligen Verwendungszweck anpassen. Zum Thema „Papier als Ersatzstoff“ und „Papierkunst“ hat die Ausstellung Zeugnisse von besonderem Schauwert zu bieten, wie z. B. Bekleidung aus Papiergarngewebe, historische und moderne Papierschnitte, handgeschöpfte Papiere aus verschiedenen Ländern sowie figurliche Plastiken in Papierfalt- und Schnitttechnik. Zur Realisierung der Ausstellung, die voraussichtlich bis September 1991 zu sehen sein wird, kamen Bestände aus allen Sammlungen des Museums zur Auswahl, die zu einem großen Teil erstmalig der Öffentlichkeit gezeigt werden.

HANNELÖRE SCHNEIDERHEINZE

Zeichnungen und Druckgraphik aus 500 Jahren – Eine Ausstellung von C. G. Boerner im 165. Jahr seines Bestehens anlässlich der Gründung des Neuen Leipziger Kunstvereins im Museum der bildenden Künste Leipzig



Von Schongauer bis Beckmann

Am 8. November 1826 eröffnete Carl Gustav Boerner in Leipzig eine Kunsthandlung, die im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einem der renommiertesten Kunstantiquariate in Deutschland aufstieg und ihren weltweiten Ruf bis in unsere Tage bewahrte. Bis 1949 in Leipzig wirksam, hat sich seitdem der Ruhm der Firma C. G. Boerner von Düsseldorf aus erneut gefestigt. Die Ausstellung von C. G. Boerner im Museum der bildenden Künste in Leipzig will an den 200. Geburtstag des Gründers Carl Gustav Boerner ebenso erinnern wie an die bevorstehende 165-Jahr-Feier der Firma im kommenden Jahr. Sie verleiht der Erneuerung des Leipziger Kunstvereins einen einzigartigen Akzent. Meisterwerke aus dem Bestand des Düsseldorfer Stammhau-

ses belegen in eindrucksvoller Weise die Entwicklung des Mediums Graphik vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Namen wie Martin Schongauer, Albrecht Dürer, Rembrandt, Käte Kollwitz und Max Beckmann stehen für die künstlerische Qualität der Holzschnitte, Kupferstiche und Lithographien, Zeichnungen von Hendrik Goltzius, Giovanni Battista Tiepolo, Jan van Goyen, Jean-Honoré Fragonard, Anselm Feuerbach, Adolph Menzel, Gustav Klimt und Lyonel Feininger verleiht der einmaligen Exposition besonderen Glanz.

(Dauer der Ausstellung: bis 2. Januar 1991)

Neuer Leipziger Kunstverein

Am 9. November 1837 konstituierte sich der Leipziger Kunstverein aus seiner ersten Generalversammlung und erwarb wegweisend drei Gemälde für das von ihm geplante erste Städtische Museum, aus dem das heutige Museum der bildenden Künste hervorgegangen ist. Bis zu seiner Zwangsauflösung 1945 blieb der Leipziger Kunstverein tatkräftiger Partner des Museums sowie ein wichtiger Förderer im Geistesleben der Messestadt. Die Rückbesinnung auf die kulturellen Verdienste des Leipziger Bürgertums, die in den zurückliegenden Jahren weitgehend verdrängt und dadurch unterbrochen wurden, ist der Anlaß, diesen traditionsreichen Kunstverein wieder neu beleben und zu neuer Wirksamkeit zu führen.

Er knüpft an die liberalen Bestrebungen an, denen sich sein Vorgänger verpflichtet fühlte.

Durch sein eigenständiges Wirken soll er dem Sammeln, Ausstellen und Verbreiten bildender Kunst in Leipzig neue Möglichkeiten eröffnen. Neben der Pflege und Bewahrung des historischen Erbes stellt sich der NEUE LEIPZIGER KUNSTVEREIN vor allem die Aufgabe, die zeitgenössische Kunst zu fördern und bekannt zu machen. Mit einem vielseitigen Angebot von Vorträgen, Kunstgesprächen und Ausstellungen wird er seinen Mitgliedern und der kunstinteressierten Öffentlichkeit wertvolle Kunsterlebnisse vermitteln. Verbunden mit der festlichen Gründungsveranstaltung war die Eröffnung der Ausstellung „Von Schongauer bis Beckmann - Zeichnungen und Druckgraphik aus 500 Jahren“ von C. G. Boerner Düsseldorf. Carl Gustav Boerner gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Leipziger Kunstvereins.

Am 9. November 1990 konstituierte sich der NEUE LEIPZIGER KUNSTVEREIN in einer festlichen Gründungsveranstaltung als gemeinnützige Vereinigung.

ANKÜNDIGUNG

GRASSI-Museum des Kunsthandwerks

Zeitgenössisches deutsches Kunsthandwerk – 5. Triennale 1990/91

Die Ausstellung wurde vom Museum für Kunsthandwerk Frankfurt am Main erarbeitet. Ausstellungsdauer: 8. Dezember 1990 bis 17. Februar 1991
 Öffnungszeiten:
 Dienstag bis Donnerstag 9.30 bis 18.00 Uhr
 Freitag 9.30 bis 13.00 Uhr
 Samstag, Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr
 (Ausstellungseröffnung am 7. Dezember, 17 Uhr)



Der Name der großen schwedischen Erzählerin ist wohl vielen Älteren noch ein Begriff. In jüngster Zeit werden ihre Bücher nicht mehr ganz so oft gelesen, dennoch ist die Bekanntheit mit ihnen nach wie vor ein großer Gewinn. Jetzt haben wir Gelegenheit, uns an die Schriftstellerin zu erinnern. Die Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft der Universität Leipzig lädt in Zusammenarbeit mit dem Schwedischen Generalkonsulat

lings aller Schönen, werden Värmlands Volkskultur und Tradition lebendig. In „Nils Holgerssons wunderbare Reise“, ursprünglich als Geographiebuch für schwedische Volksschulen gedacht, lernen wir ganz Schweden auf spannende und vergnügliche Weise kennen, nämlich vom Rücken eines Gänserichs aus, mit dem der kleine Nils quer durch das Land fliegt. Das wunderschöne Buch ist jetzt auch wieder in unseren Buchhandlungen

Nobelpreis für Literatur 1909 und die Aufnahme in die Schwedische Akademie 1914 (als erste Frau). Selma Lagerlöfs Werke wurden in viele Sprachen übersetzt. Auch in Deutschland ist nahezu alles aus ihrer Feder erschienen. Im Jahre 1928 verlieh ihr die Universität Greifswald die Ehrendoktorwürde. Mancher mag ihre Botschaft heute für naiv oder altmodisch halten. Doch die Qualitäten ihrer Helden – Göße, Ehr-

Ihre Botschaft: Güte und Ehrlichkeit

Selma-Lagerlöf-Ausstellung in unserer Universität

in Berlin und dem Schwedischen Institut Stockholm zu einer Ausstellung über Leben und Werk Selma Lagerlöfs ein. Neben Bild- und Schrifttafeln, Fotos, Buchillustrationen und Gemälden werden auch persönliche Erinnerungsstücke der Dichterin ausgestellt.

Selma Lagerlöf (1858-1940) stammt aus Värmland, der sagenumwobenen schwedischen Dichterheimat. Ihr Hof Märbacka und die heimliche Landschaft wurden ausschlaggebend für ihr Schaffen. Begierig lauschte sie den vielen Erzählern ihrer Kindheit, nahm alte Legenden, Volksglauben und Spökgeschichten, Anekdoten und Berichte über das Schicksal värmländischer Familien und Höfe in sich auf. Später hat sie das Gehörte in vielen Romanen und Erzählungen zu einem farbenreichen Bild zusammengefügt. Besonders in ihrem Erstlingswerk „Gösta Berling“, der Geschichte des abgesetzten Pfarrers, des Helden von Spiel und Tanz und des Lieb-

lichkeit und selbstloses Tätigsein für andere – kommen nicht aus der Mode und tun auch heute noch. Wenn ihre Gestalten uns anrühren und ein klein wenig zum Nachdenken bringen, dann ist das schon ein Anfang. Die Ausstellung erwartet Ihren Besuch in der Galerie im Erdgeschoß des Hörsaalgebäudes der Universität, von der Eröffnung an (Montag, 26. 11. 90 in Anwesenheit des schwedischen Botschafters) täglich bis zum Samstag, dem 15. 12. 1990. Die Öffnungszeiten sind werktags von 7.00 bis 21.30 Uhr, samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr und sonntags von 8.00 bis 16.00 Uhr. Am 15. 12. ist die Ausstellung von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

KERSTIN WENIGER
 Sektion Germanistik/
 Literaturwissenschaft

Aktuelles Film-Preisrätsel

- Wie heißt die Präsidentin der Internationalen Filmwoche für Dokumentar- und Animationsfilm?
- Welcher Film erhielt 1990 eine „Goldene Taube“?

Für die ersten 15 Anrufer oder Vorbeikommer mit den richtigen Antworten liegt als Preis in der UZ-Redaktion bereit: Je eine Einladung für 2 Personen der Columbia Tri-Star Gesellschaft mbH für den Film „FLATLINERS“ im Leipziger Kino „Passage“.

KOHLIK oder Wie schmeckt ein Megapfäzler?

„Reichspolterabend“ im „academixer“-Keller

Das Kabarett ist tot. Es lebe das Kabarett! Die fünf Herren haben gut Lachen, uns aus dem „Reichschmollwinkel“ fällt's noch ein bisschen schwer. Gewohnt an sanftes Zwischendessen-Lachen und Iner-wiltschön-was-gemeint-ist, will das Einstecken so schwarzhumoriger Tiefschläge noch nicht recht gelingen. Da heißt es, sich aus „trabbi-nesischer“ (Kultur-)Gewöhnung zu lösen und wachenden wie lachenden Auges zur Bühne zu blicken. Kabarett wird da geboten und Kabarett vom Feinsten. „Reichspolterabend“ nannte sich das (Gasspiel-)Akademixerkeller-Programm und Achim Konejanz, Horst Schroth, Matthias Beltz, Heinrich Rahl und Arnulf Rating die Männer auf der Bühne. Sie hatten sich zusammengefunden, um über das Thema Vereinigung zu befinden. Humorvoll, doppelbödig, scherzend satirisch, zwinkernd Auges und geübter Sprache. Und diese Herren poltern mächtig und gewaltig (mit Trommel, Spaten, spitzer Zunge) – manch Humorschlag, der da im Halbe-„wirte“. Aber dafür sind die gestandenen Bühnenmänner ja keine Unbekannten, verunsicherten selbst schon hiesige (Satire-)Feste, (Kabarett-)Bretter und (scharfe) Kanäle.

Aber Poltern macht nun mal riesigen Spaß, auch wenn die Hochzeit bereits gewesen. Man soll halt (Humor-)Feste feiern, wie sie fallen. Und dieses kam noch rechtzeitig vor der „Vereinigung aller Deutschen in Fleisch und Schwein“, denn offenbar klappt vorausgesagtes harmonisches Eheleben doch nicht so wie gewollt gedacht. Der Alte stöhnt, die Junge schwitzt. Abgesehen davon – ehrlich – der Ossi hat's nun auch nicht eben einfach. Und die allmorgendliche „Willenshygiene“ (helMUT, MUT, MUT, helMUT, MUT, MUT) hilft auch nicht über sämtliche Schlappen hinweg. Allenhalben muß er wegstecken – keine Hochzeitsgeschenke, die Hoch-Zeit war – nein, spötteln und kritisieren, Ossi-Witz und Ossi-Scherz, No-Know-How in High Tech, Marketing, Management und Shopping, das 80-kmh-Gefühl im brausenden (Auto-)Verkehr und vormalige Verhältnisse (mit groben Brüdem zum Beispiel) und und... FOB nennt man ihn (Fall ohne Boden), doch selbst der Umgang mit einem megapfäzischen Birnenwein-Tetrapack will gehandhabt sein. Das ist kein Kohl, sondern verbissenes Lernen-Müssen. Doch alle dür-

fen feiern, selbst die, die die Brautleute nicht leiden mögen. Aber an solchem Abend sieht man nicht nur auf den Nabel der Braut, man blickt auch auf Vergangenes und in die Zukunft, man zählt die Scherben und die Freunde, schaut aufs Haus und in den Garten, haut auf den Putz und auf den Schutz (für mich der unbemerkte Höhepunkt des prällen Abends). – Ein volles Programm, aber das durchspielen benannte Herren bravouros. Die Rede gespielt mit Bitterbis – kaum – Artigkeiten und wenig Komplimenten, aber auch so haben sie die meisten Lacher auf ihrer Seite. Und das geht in Ordnung, selbst wenn herzhaftes Schmunzeln zum eisigen Grinsen gerinnt. Der gewechselten Worte hätte man viele behalten wollen, aber da war's zuviel des Guten. Ein „Reichspolterabend“ zum Nach-, An-, Mit-, Um-, Durch-, Weiter- und Überdenken. Und gerade noch rechtzeitig wurde die Chance genutzt, „gnadenlos und ohne Erbarmen Wahrheiten unterm Volke zu streuen“ (vorgeschützt, man kommt' und wollt' es sehen). Denn im Dezember hat man wieder die Wahl. Für mich gibt's da nun keine Frage: Ich wähle Kabarett! HENNER KOTTE



Ernst-Beyer-Haus

(Ernst-Schoeller-Str. 6)
 9. 12. 90, 13. 12. 90, jeweils 20 Uhr
 „Chiffre 908243“
 9. 12. und 10. 12. 90, jeweils 20 Uhr
 Ines Krautwurst
 7. 12. bis 9. 12. 90
 2. Workshop des Poetischen Theaters
 Thema: Bühnenbeleuchtung
 Achtung: Teilnahme nur nach Voranmeldung unter Tel.-Nr. 7 96 04 08

Musikinstrumentenmuseum der KMU

(Taubchenweg)
 9. 12. 90, 10. 30 Uhr
 Weihnachtliches Konzert mit der Jugendmusikgruppe „Michael Praetorius“
 10. 12. 90, 20 Uhr
 Montagsvortrag mit Dr. Peter Schmiedel
 „Autof und Kithara – Repräsentanten zweier griechischer Tonsysteme“
 14. 12. 90, 20 Uhr
 Weihnachtliches Konzert mit Capella Ilicinia
 16. 12. 90, 10.30 Uhr
 Öffentliche Führung
 Dr. Hans Größ stellt Dreheleien vor
 30. 12. 90, 10.30 Uhr
 Öffentliche Führung
 mit Dr. Peter Schmiedel

Universitätschor

6. 12. 90, 15.30 – 16.30 Uhr, Nikolaikirche
 Weihnachtslieder (bevorzugt für die Hörer des Seniorenkollegs)
 6. 12. 90, 19.30 Uhr, Nikolaikirche
 Weihnachtskonzert
 Werke u. a. von Schütz, Praetorius, Bach, Mendelssohn Bartholdy, Reger
 Dirigent: Wolfgang Unger
 13. 12. 90, 19.30 Uhr, Nikolaikirche
 Johann Sebastian Bach
 Weihnachtsoratorium
 Kantaten 1 – 3
 mit: Venceslava Hrubá-Freiberger, Elisabeth Baumgarten, Nils Giesecke, Gotthold Schwarz
 Universitätschor München
 Dirigent: Hans Rudolf Zübelely
 13. 12. 90, 19.30 Uhr, Nikolaikirche
 Johann Sebastian Bach
 Weihnachtsoratorium
 Kantaten 4 – 6
 mit: Venceslava Hrubá-Freiberger, Elisabeth Baumgarten, Ralph Eschrig, Gotthold Schwarz
 Leipziger Universitätschor
 Dirigent: Wolfgang Unger
 (Kartenbestellung für alle Veranstaltungen in der HA Kultur, Tel.: 7 96 04 09; Vorverkauf auch bei Musikalienhandlung Oelsner und Leipzig-Information)

Kulturbund e. V.

6. 12. 90, 19 Uhr, Hörsaal 10
 Stille Italiens aus kunst- und kulturhistorischer Sicht:
 „3. VENEDIG - Kleinod der Lagune“
 mit Sieghart Heinze
 13. 12. 90, 19 Uhr, Hochhaus 1/13
 „GESAMTSCHULE - eine Schule für alle Kinder“
 Gesprächsleitung: Frau Dr. Faust

Ausstellungen

Kleine Galerie im Uni-Hochhaus
 „Panorama“ Charkow-Ukraine
 Fotografien
 zu sehen noch bis 4. 1. 91
 Kleine Galerie im Carl-Ludwig-Institut
 „Malerei und Grafik“
 Frank Durlatt
 zu sehen noch bis 31. 12. 90

„academixer“

(Kupfergasse)
 4. 12. 90, 19.30 Uhr
 „Felix aus der Asche“
 5. 12. bis 7. 12. 90, 19.30 Uhr
 „Eine schöne Gesellschaft“
 8. 12., 9. 12. und 11. 12. bis 13. 12. 90
 19.30 Uhr
 „Land in Sicht“

Moritzbastei

9. 12., 19.30 Uhr
 „Nereid bis in den Tod“
 Jubiläumsprogramm der „Spitzhacken“ zum 15. Geburtstag des Kabarets